

Kind Jugend Familie

Die Freizeitbetreuung – der Ort, wo das Kind Kind sein kann



Die Sicherstellung des Kindeswohls ist oberster Grundsatz der pädagogischen Arbeit in der schulergänzenden Freizeitbetreuung der Stadt Zug. Somit stehen die Kinder und deren Bedürfnisse im Zentrum. Als Grundlage hierzu dienen die UN-Kinderrechte. Die Kinderrechte stützen sich auf drei Elemente: Den Schutz, die Förderung und die Partizipation.

Ausgangslage

Die Freizeitbetreuung der Stadt Zug ist eine lernende Organisation, welche sich seit ihrem Bestehen laufend quantitativ und qualitativ weiterentwickelt. Die vorliegende Konzeption konkretisiert die pädagogische Arbeit in Anlehnung an das Bildungsleitbild der Stadt Zug, das Leitbild und Betriebskonzept Kind Jugend Familie.

Bezeichnend für die städtische Freizeitbetreuung ist die grosse Heterogenität. Nicht nur die Kindergruppen variieren je nach Gruppenzusammensetzung, -grösse und Quartier. Auch die einzelnen Kinder bringen ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit. Sie unterscheiden sich hinsichtlich Geschlecht, Alter, Entwicklungsstand, kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund, Begabung, Betreuungs-

dauer (2–30 Stunden pro Woche), etc. Heterogenität besteht auch bei den Mitarbeitenden. So variieren die unterschiedlichen Hintergründe, die Lebens-, Bildungs- und Arbeitserfahrungen innerhalb der Mitarbeitenden stark und tragen zu einer bunten Vielfalt bei.

Die Freizeitbetreuung kann aufgrund der guten Abstimmung mit der Schule als «schulnah» bezeichnet werden. Im Unterschied zur Schule handelt es sich bei der Freizeitbetreuung um ein non-formales Bildungsangebot. Das heisst, der Besuch des Angebots basiert auf Freiwilligkeit. Zudem folgt das Angebot keinem vorgeschriebenen Bildungsauftrag. Vielmehr werden den Kindern vielseitige Lerngelegenheiten und Anregungen geboten, wobei die Kinder selbst entscheiden, wann sie sich mit welchem Thema auseinandersetzen. Davon profitieren alle betreuten Kinder. Schulergänzende Angebote tragen auch dazu bei, die Bildungschancen zu erhöhen und herkunftsbedingte Benachteiligungen auszugleichen. Folglich sinkt dadurch der Bedarf an künftigen Fördermassnahmen.

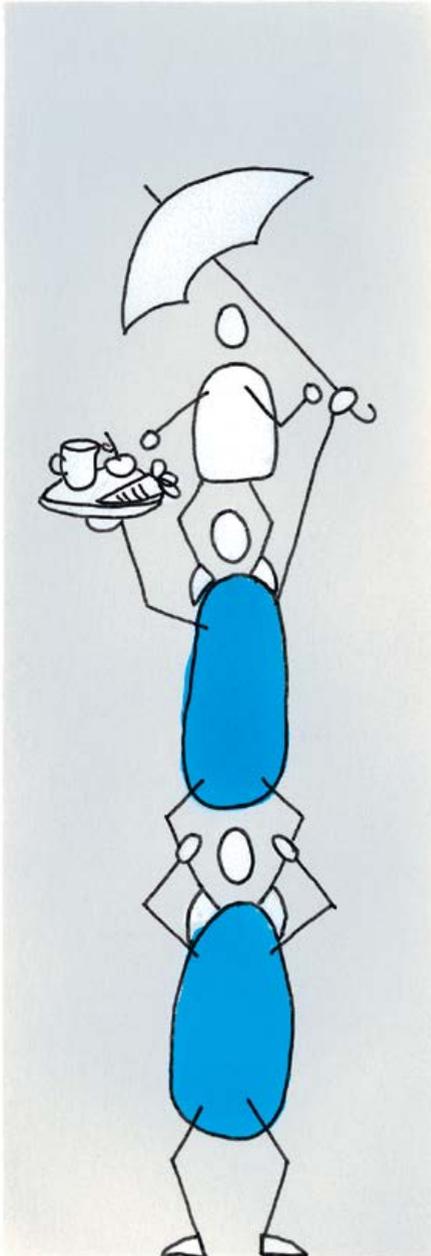
Die grosse Bandbreite an unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen seitens Kinder und Mitarbeitenden sowie die Bereitstellung und Begleitung von zahllosen Lerngelegenheiten sind ein Garant für einen bereichernden und abwechslungsreichen pädagogischen Alltag. Gleichzeitig sind die Themen hochkomplex und damit herausfordernd. Aufgrund dieser Ausgangslage bedarf es einer richtungsweisenden Grundlage, worin die Grundhaltungen und elementaren Themen und Schlüsselsituationen im Kontext der schulergänzenden Betreuung abgehandelt werden. Die pädagogische Konzeption richtet sich in erster Linie an die Mitarbeitenden der Freizeitbetreuung und zielt darauf ab, diesen Orientierung im pädagogischen Alltag zu bieten. Zugleich lässt sie genügend Gestaltungsfreiräume, um den jeweiligen Gegebenheiten der einzelnen Angebote gerecht zu werden.

Der pädagogische Auftrag der Freizeitbetreuung beruht auf den drei Pfeilern Bildung, Betreuung und Erziehung. Obwohl diese drei Elemente nicht trennscharf sind und es sich dabei um ein integrales Zusammenspiel handelt, wird unter diesen drei Begriffen folgendes verstanden:

- **Bildung** als Begleitung der informellen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes.
- **Betreuung** als Versorgung der Grundbedürfnisse.
- **Erziehung** als Gestaltung der sozialen Umwelt und der Interaktion mit der Kindergruppe durch die Erwachsenen.



A) Das psychische und physische Wohlbefinden steht in der Freizeitbetreuung an oberster Stelle.



Damit Kinder aktiv und neugierig sein können – was eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen ist – müssen sie sich wohl und geborgen fühlen. Einerseits werden hierfür die physiologischen Bedürfnisse, wie Hunger und Durst oder Wärme und Kälte gestillt. Andererseits soll sich ein Kind in seiner Umgebung auch angenommen und sicher fühlen.

Neben dem Sicherstellen der körperlichen Bedürfnisse wird in der Freizeitbetreuung grossen Wert auf die Gewährleistung des psychischen Wohlbefindens gelegt. Diesem Anspruch wird Rechnung getragen, indem jedes Kind als einzigartig betrachtet, respektiert und wertgeschätzt wird. Es besteht eine offene Haltung gegenüber allen Kindern – Vielfalt wird als Bereicherung betrachtet. Die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der einzelnen Kinder werden wahr- und ernstgenommen und im Rahmen der Möglichkeit individualisiert darauf eingegangen. Durch Beobachten und Zuhören werden Stärken und Ressourcen erkannt sowie entsprechend reagiert. Das genaue Hinschauen ermöglicht es auch zu erkennen und zu reagieren, wenn Handlungsbedarf besteht.

Um das psychische und physische Wohlbefinden zu gewährleisten, brauchen Kinder Gestaltungs- und Entfaltungsmöglichkeiten im Alltag. Dazu zählen unterschiedliche Erfahrungen – sowohl positive und schöne Erlebnisse als auch Augenblicke des Misserfolgs. Die Kinder haben ein Recht darauf, eigene Erfahrungen zu machen, sofern die Unversehrtheit der

Kinder gewährleistet wird. Folglich wird auch den räumlichen Gegebenheiten und der Umgebung Rechnung getragen. Neben der Einhaltung der Sicherheitsstandards können die Räume unterschiedlich genutzt werden (z. B. Ruhen, Bewegung, Kreativität, Tüfteln, laut, leise).

Kinder haben ein Recht darauf, eigene Erfahrungen zu machen.

Obwohl die Kinder viele Wahlmöglichkeiten haben, bedarf es aufgrund der herausfordernden Gegebenheiten der Freizeitbetreuung, wie Grossgruppen, Räumlichkeiten, personelle Ressourcen, eines klaren Rahmens. Dieser vermittelt den Kindern einerseits ein Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit und andererseits zeigt es ihnen Grenzen ihres Handelns auf. Es bestehen klare Strukturen wie Regeln, Rituale und wiederkehrende Tagesabläufe. Die geltenden Normen sind für die Kinder transparent und werden sorgfältig eingeführt. Es ist bekannt, welche Konsequenzen es bei Abweichungen gibt.

B) Jedes Individuum eignet sich die Welt selbst an –
die Mitarbeitenden unterstützen es darin.



Jeder Mensch lernt ein Leben lang und ein Kind verfügt von Anfang an über Anlagen und Kompetenzen, die es in der Auseinandersetzung mit der Umwelt aktiv und eigenständig bei der Aneignung und Weiterentwicklung von Wissen und Kompetenzen unterstützen. Das Kind kennt seine eigenen Anliegen und Interessen und ist somit ein aktiver Gestalter seiner Entwicklung, wobei es von den Erwachsenen und anderen Kindern begleitet wird. Lern- und

Entwicklungsmöglichkeiten lassen sich unterschiedlich gestalten. Dazu gehört u. a. die Bereitstellung von unterschiedlichen Angeboten in Form von Bildungsinseln und Projekten. Die Betreuenden können eine aktive Rolle einnehmen und Aktivitäten gezielt initiieren oder sich zurücknehmen und beobachten, wie die Kinder ihre eigenen Lernarrangements gestalten. Hierbei stehen sie ihnen bei Bedarf unterstützend bei. Den Kindern wird ein abwechslungsreiches und

anregendes Angebot zur Verfügung gestellt, wobei eine gesunde Balance zwischen Anregung und Eigeninitiative der Kinder gehalten wird.

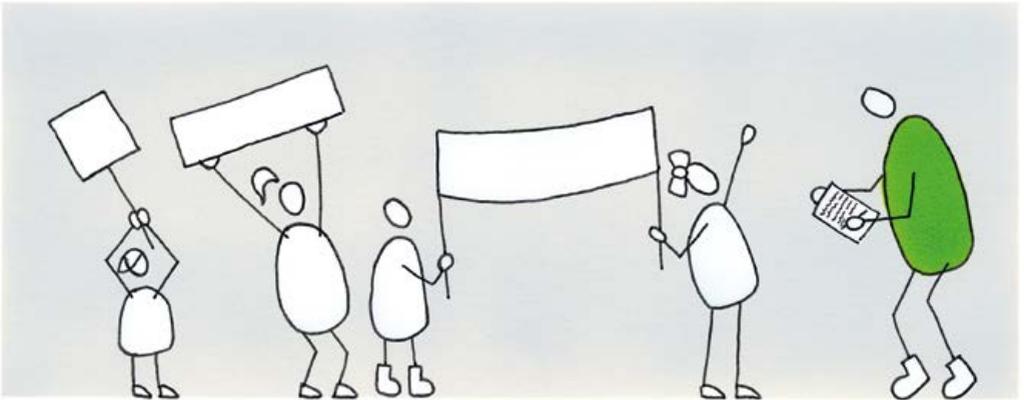
Unabhängig vom Lernsetting braucht es gelingende Kooperationen und ganzheitliches Lernen. Die Kinder werden in ihren Lernprozessen begleitet, angeregt und herausgefordert, indem ihnen Beziehung, Raum, Material und Information zur Verfügung gestellt werden. Den Kindern werden Erlebnisse im Freien geboten und es werden Ausflüge unternommen. Auch werden unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von Gegenständen und Orten in und um die Freizeitbetreuung aufgezeigt. Dank der grossen Heterogenität innerhalb der einzelnen Teams und der Vielfalt vorhandener Fähigkeiten, Kompetenzen, Netzwerken und Interessen können die Kinder auf viele unterschiedliche Ressourcen zurückgreifen.

Die Kinder entscheiden selbst, welche Angebote sie in der Freizeitbetreuung

Die Kinder werden in ihren Lernprozessen begleitet, angeregt und herausgefordert.

nutzen und bringen sich mit ihren eigenen Ideen für Aktivitäten und Bildungsangebote ein. Eine zentrale Aufgabe der Mitarbeitenden besteht darin, den Kindern die Rahmenbedingungen zu schaffen, die Interessen und Eigeninitiative der Kinder fördern. Die Kinder müssen jedoch nicht immer aktiv sein oder unterhalten werden. Sie haben auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen – Langeweile wird ebenfalls zugelassen und ausgehalten.

C) Die Kinder der Freizeitbetreuung gestalten mit – ihr Handeln hat dadurch eine Wirkung.



Ein positives Selbstkonzept kann ein Kind aufbauen, indem es kontinuierlich erfährt, dass es mit dem eigenen Handeln etwas bewirken kann. Dadurch kann es Überzeugungen zur eigenen Wirksamkeit und ein positives Selbstbild entwickeln. Ein Kind kann durch sein Mitwirken in der Gruppe und in Entscheidungsprozessen positive Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen. Diese haben hohen partizipativen Charakter. Gestärkte Selbstwirksamkeit zeigt sich am

Interesse, Einfluss nehmen zu wollen, durch das aktive Mitentwickeln von Lösungen, das Erproben von eigenen Fähigkeiten und das Übernehmen von Verantwortung. Erfahrene und erprobte Selbstbestimmung drückt sich in Selbstsicherheit und Eigenaktivität aus.

Um den Kindern die Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen, brauchen die Kinder genügend Raum und Übungsfelder, sich auf unbekann-

te Situationen einzulassen und etwas zu erschaffen. Der Einbezug von Kindern zu gewissen Fragestellungen erfordert viel Fingerspitzengefühl bei den Erwachsenen und zugleich die Offenheit der Mitarbeitenden, sich auf die Kinder und ihre Bedürfnisse einzulassen, mit ihnen ein Thema auszuhandeln und selbst Neues dazuzulernen. Hierbei ist es besonders wichtig, die Kinder alters- und situationsgerecht zu unterstützen und zu begleiten, um Überforderung bei den Kindern zu vermeiden. Zudem brauchen die Betreuenden die Gelassenheit und das Vertrauen, den Kindern etwas zuzumuten und die Fähigkeit, sich zurück- und herauszuhalten, Misslingen und alternative Lösungswege zuzulassen.

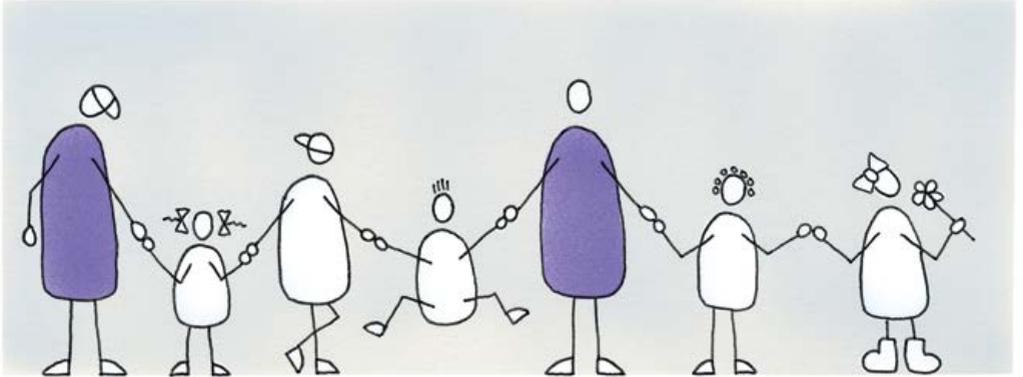
Die Freizeitbetreuung bietet den Kindern einen geschützten Rahmen, um neue Erfahrungen zu machen. Die Kinder erfahren, dass ihre Entscheidungen und Handlungen Folgen haben. Was auch immer daraus resultiert, sind eine positive und konstruktive Fehler- sowie wohlwollende Feedbackkultur essentiell.

Obwohl die Kinder ein Recht auf Partizipation haben, hat ihre Mitsprache aus verschiedenen Gründen ihre Grenzen (Vorgaben, Rahmenbedingungen, Finanzen, Machbarkeit, etc.). Beteiligung kann unterschiedliche Ausprägungen haben und die Einflussnahme

Die Freizeitbetreuung bietet den Kindern einen geschützten Rahmen, um neue Erfahrungen zu machen.

ist je nach Fragestellung anders. Um Enttäuschungen und Desillusion zu vermeiden, definieren die Mitarbeitenden das Wirkungsfeld der Kinder und machen dieses transparent.

D) Die Beziehung zu den anderen ist die Grundlage jeder Entwicklung.



Gelungene Kooperationen unter Menschen können mittels stabiler Beziehungen stattfinden. Dies gilt für jegliche Beziehungskonstellationen (d. h. Betreuende – Kinder, Kinder – Kinder, Betreuende – Betreuende, Eltern – Betreuende) und ist im Kontext der pädagogischen Arbeit von ganz besonderer Relevanz. Auf der Basis tragfähiger Beziehungen lassen sich auch anspruchsvolle und konflikthafte Situationen einfacher bewältigen.

Die Mitarbeitenden haben in Bezug auf die Beziehungspflege eine besonders wichtige Vorbildfunktion und pflegen stets einen respektvollen Umgang mit den Kindern, mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Eltern. Es ist eine zentrale Aufgabe der Mitarbeitenden, vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen zu den Kindern aufzubauen. Sie sind für die Kinder verfügbar und vermitteln ihnen Sicherheit. Zudem setzt es voraus, dass sich die Betreuenden authentisch verhalten. Gleichzeitig bringen sie eine gesunde Portion Gelassenheit und Humor mit. Zudem sind sie sich ihrer Machtposition bewusst und gehen reflektiert damit um. Ebenfalls verfügen die Mitarbeitenden über

ein professionelles Verständnis in Hinblick auf Fragestellungen, welche Nähe–Distanz betreffen. Dies gilt sowohl für die Beziehungen zu den Kindern als auch für jene unter den Kindern und betrifft psychische und physische Belange. In der Regel

Es ist eine zentrale Aufgabe der Mitarbeitenden, vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen zu den Kindern aufzubauen.

wählen die Kinder selbst, mit wem sie welche Beziehung eingehen wollen. Nichtsdestotrotz behalten die Mitarbeitenden die Gruppendynamik im Auge und begleiten bzw. intervenieren bei Bedarf.

E) Die Freizeitbetreuung nimmt sich den Themen der Kinder an.



Die Kinder sind an verschiedenen Welten beteiligt, die ineinander verschachtelt sind: Familie, Nachbarschaft, Quartier, Peers, Vereine, Schule, etc. Die Freizeitbetreuung bildet eine weitere Realität. Das Kind wird bei der Verknüpfung der verschiedenen Lebensbereiche, bei der Aneignung von Raum und bei der Schaffung seines sozialen Netzes unterstützt. Um die Übergänge zwischen den verschiedenen Welten für die Kinder zu erleichtern, wird bei Bedarf ein enger Austausch zu den Personen gepflegt, die mit den Kindern in Kontakt stehen. Themen, welche die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen – sei es auf Initiative der Kinder oder der Erwachsenen.

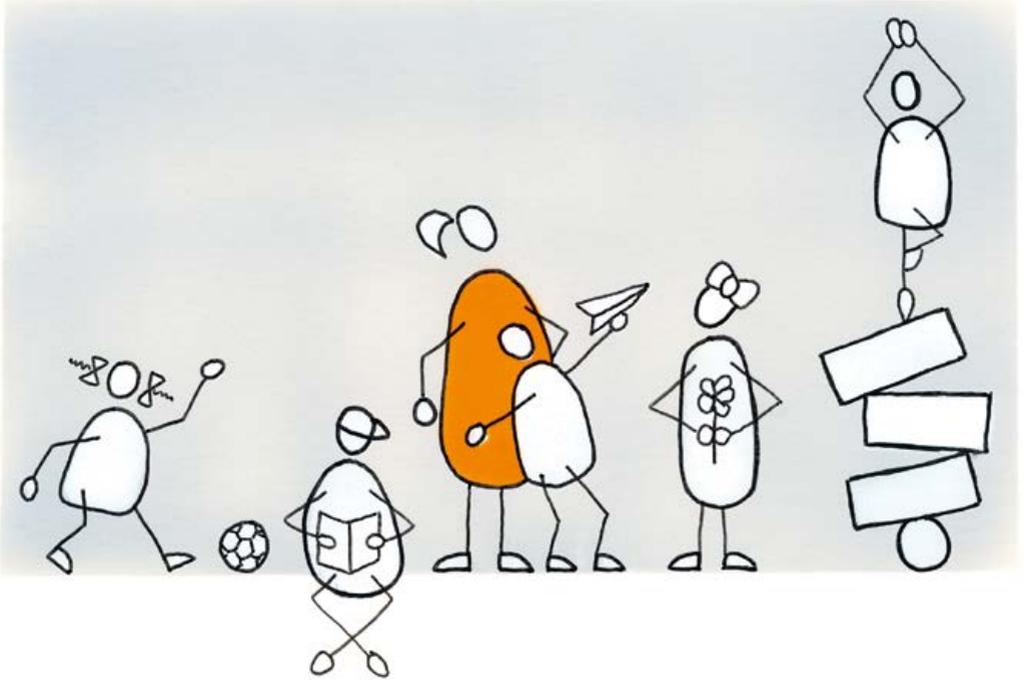
Der Kontakt zu den Mitarbeitenden der Freizeitbetreuung zeichnet sich durch Niederschwelligkeit für die Kinder und deren Umfeld aus. Sie zeigen Gesprächsbereitschaft und planen ausreichend Ressourcen ein, um für Unvorhergesehenes gewappnet zu sein. Gleichzeitig treten die Betreuenden bewusst und proaktiv mit der Umwelt der betreuten Kinder in Verbindung. Einerseits, um die Zusammenarbeit und den Informationsfluss zu gewährleisten, anderer-

seits um interdisziplinär zu arbeiten und neue Terrains zu erschliessen. Eltern, Lehr- und Fachpersonen bringen einen grossen Erfahrungsschatz und viel Wissen mit. Ihre Anregungen, Ideen und Kompetenzen sind für die Freizeitbetreuung eine grosse

Themen, welche die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen – sei es auf Initiative der Kinder oder der Erwachsenen.

Bereicherung. Gleiches gilt auch für die interne Zusammenarbeit. Die Mitarbeitenden stehen in intensivem Austausch. Bei Fragestellungen, die über den Auftrag bzw. die Kompetenzen hinausgehen, nimmt sie eine Triage-Funktion ein bzw. vermittelt den Kontakt mit den entsprechenden (Fach-)Stellen.

F) Der Alltag in und um die Freizeitbetreuung ist abwechslungsreich und anregend.



Die Mitarbeitenden sorgen für die Gestaltung einer anregungsreichen Lernumgebung, welche den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Dies betrifft neben der Schaffung von Lernarrangements, die räumlichen und materiellen Gegebenheiten auch die Interaktionen und Alltagsstrukturen. Um jedes einzelne Kind zu fördern und gerechte Chancen zu ermöglichen, braucht es eine zunehmende Verdichtung des Netzwerkes. Das heisst unterschiedliche Akteure im Umfeld der Kinder schliessen sich zusammen, um ihnen neue und vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Mitarbeitenden der Freizeitbetreuung prüfen laufend neue Kooperationen mit weiteren Akteuren, um wichtige Schlüsselpersonen für die Förderung der Kinder gewinnen zu können.

Die Kinder haben vielfältige
Möglichkeiten, die Welt zu entdecken,
zu erforschen und zu
experimentieren.

Dabei handelt es sich um einen wechselseitigen Prozess, der darauf ausgerichtet ist, dass sich die Freizeitbetreuung für andere Akteure öffnet. Andererseits geht es darum, dass die Freizeitbetreuung auch Kooperationen und Bereiche ausserhalb der Freizeitbetreuung erschliesst.

Bildung

Bildung bezeichnet die Lern- und Entwicklungsprozesse, die ein Kind aufgrund seiner täglichen Auseinandersetzung und Erfahrungen in seinem Alltag mit andern Kindern und Erwachsenen meistert. In dieser wechselseitigen, aktiven oder weniger aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt sich die Persönlichkeit eines Kindes. Bildung ist demnach ein individueller Prozess, der immer in gegenseitiger Abhängigkeit zur Umwelt und den beteiligten Menschen geschieht. Somit umfasst Bildung alle Bereiche des Lernens und der Entwicklung.

Bildungsinsel

Bildungsinseln sind bewusst gestaltete Lernfelder, welche thematisch aufgebaut sind. Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ermöglichen vielfältige Erlebnisse mit Materialien und neue Erfahrungen.

Partizipation

Partizipation bedeutet die Möglichkeit der Einflussnahme auf Planungs- und Entscheidungsprozesse. Der Überbegriff Partizipation kann für Mitsprache, Mitbeteiligung (Teilhabe),

Mitbestimmung oder Mitentscheidung stehen. Bei **Mitsprache** besteht das Recht darin, seine Meinung zu äussern und die eigenen Interessen und Ansichten einzubringen, wobei andere entscheiden. **Mitbeteiligung** betont stärker das aktive Mitwirken im Tun. Bei der **Mitbestimmung** kommt das Recht hinzu, in Wahl- und Entscheidungssituationen die Stimme abzugeben. Gleiches gilt für die **Mitentscheidung**, wobei hier der Akzent mehr auf der Umsetzung von gemeinsamen Vorhaben liegt. Ernst gemeinte Partizipation ist mit Machtverschiebung verbunden, weil die bisher Entscheidungsmächtigen einen Teil ihrer Macht weitergeben.

Raumaneignung

Menschen eignen sich im Alltag einen Raum durch den Gebrauch der Umwelt an. Das heisst durch Routinetätigkeiten, regelmässige Vorrichtungen und Gewohnheiten wird Raum zur bekannten und vertrauten Umgebung, mit der sich Einzelne wie auch Gruppen identifizieren können. Räumlichkeiten können unterschiedlich angeeignet werden. Nicht immer entspricht die Form der Nutzung dem ursprünglich vorgesehenen Zweck.

Selbstwirksamkeit

Ein Kind kann ein positives Selbstkonzept aufbauen, indem es kontinuierlich erfährt, dass es mit dem eigenen Handeln etwas bewirken und dass es bestimmte Effekte verursachen kann. Dadurch kann es Überzeugungen zur eigenen Wirksamkeit und eine positive Selbsteinschätzung entwickeln. Ein Kind kann durch sein Mitwirken in der Gruppe und in Entscheidungsprozessen positive Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen. Diese haben einen hohen partizipativen Charakter. Gestärkte Selbstwirksamkeit kann sich zeigen am Interesse, Einfluss nehmen zu wollen, durch das aktive Mitentwickeln von Lösungen, das Erproben von eigenen Fähigkeiten und das Übernehmen von Verantwortung. Erfahrene und erprobte Selbstbestimmung drückt sich in Selbstsicherheit und Eigenaktivität aus.

Herausgeberin	Stadt Zug Kind Jugend Familie Zeughausgasse 9 6301 Zug
Arbeitsgruppe	Andrea Ladina Früh Eva Hagedorn Martin Kuhn Erwina Winiger
weitere Mitwirkende	alle Mitarbeitenden der Freizeit- betreuungen der Stadt Zug
E-Mail	kind-jugend-familie@stadtzug.ch
Internet	www.stadtzug.ch/kjf
Quellenverzeichnis	zu beziehen bei Kind Jugend Familie
Illustrationen	Eliz Mendes
Publikationsdatum	August 2017

Stadt Zug
Bildungsdepartement
Kind Jugend Familie

Zeughausgasse 9
Postfach 1258, 6301 Zug
kind-jugend-familie@stadtzug.ch

